

Den
Freunden und Wohlthätern
der
unterdrückten, leidenden Menschheit.

100

Beenden und Wohlfahrt

101

in der Welt, leben und sterben

Eble Menschenfreunde!

Nichts vermag wohl mehr Theilnahme zu erregen, als — unterdrückte, leidende Unschuld. Und dies um so mehr, wenn die Leidende ein Frauenzimmer ist. Der Mann, wenn Thatkraft ihm beiwohnt und hohes Talent ihm eigen ist, vermag sich auch im größten Unglück zu fassen, und sich oft durch sich selbst zu helfen. Denn Klage und Selbstabzehrung ist nicht männlich — ist ein Opium, welches das Wegheben der Ursache seines Kummeres hemmt, ihn in den Schlaf wiegt und tödtet. Aber das Frauenzimmer, vorzüglich, wenn es in einem vornehmen Stande geboren wurde und Bildung des Geistes und des Herzens erhielt, ist tausendmal elender im Unglück. Ein schwächeres Nervensystem läßt es sein Unglück im menschlichen Stande der Prüfung nur tiefer fühlen,

und der daher entquellende Mismuth nährt
den stillnagenden Kummer, stumpft die Ge-
fühle der Thätigkeit ab und verzehrt die edel-
sten Kräfte zur Tugend.

Fräulein Karoline von Belders-
busch kam nach Berlin und fand daselbst
Freunde und Theilnehmer. Die Gräfin von
Lichtenau stürzte sie und von aller Welt
verlassen, mußte sie flüchten. Mit dem Re-
gierungsantritt unsers izeigen Königs kam sie
zurück, aber noch seufzt sie unter den Unan-
nehmlichkeiten eines langwierigen Processes
und mancher ihrer ehemaligen großen Unter-
stützer ist nicht mehr!

Brüder! denkt, daß der Arme weinet,

Der Br. ab aquila nigra,

Der Verfasser dieses Werkchens hat keine andere Absicht bei demselben gehabt, als dem Publikum einen neuen Beweis von der allverehrten Gerechtigkeitsliebe Friedrich Wilhelms des Dritten zu geben und dem unglücklichen Fräulein von Belderbusch Unterstützer und Theilnehmer zu verschaffen. Mit regem, gerechtem Eifer nahm sich der König des verlassenen und geflüchteten Fräuleins von Belderbusch an, und gestattete ihr die Revision ihres durch einen Nachspruch von des Hochsel. Königs Maj. niedergeschlagenen Processes. Dieser Proceß ist nun ganz zum Vortheil dieses unglücklichen Fräuleins ausgefallen, ihre Ehre steht gerettet und gerechtfertigt in Unschuld da, und die Gräfin von Lichtenau ist in allen Instanzen zur Abbitte und öffentlichen Ehren-

erklärung verurtheilt worden. Das Publikum ist daher dem Fräulein von Beldebusch wahren Dank schuldig, daß sie lieber zu den Zeiten des Ansehens der Gräfin von Lichtenau flüchten und Gefahr laufen wollte, in den tiefsten Kerker gesperrt zu werden, als daß sie mehrere ihr angebotene tausend Thaler angenommen und sich mit einer Person verglichen hätte, die sich damals für allmächtig hielt und ungestraft beleidigen zu können wähnte. Dieser Proceß zeigt, daß stets ein Tag der Rache komme und daß die Unschuld zwar eine Zeitlang leiden, aber nie ganz unterdrückt werden könne.

Zuerst liefere ich eine kurze Geschichte des Processes selbst, und lasse dann sämtliche Aktenstücke darauf folgen.

Potsdam, den 1. Jan, 1800.

Friedrich Eifelen.